

PASSANTENHEIM

Angebot

- Einzel- u. Mehrbettzimmer mit Lavabo
- Halbpension: Frühstück u. Nachtessen
- Hilfestellung und Begleitung

Zielgruppen

Personen ab vollendetem 18. Lebensjahr

- Menschen in Wohnungsnot
- Durchreisende, Passanten
- Wochenaufenthalter

Empfangszeiten

Das Empfangsbüro ist bedient von:

07:00 - 12:00 und 16:00 - 22:00 Uhr

Notaufnahmen sind auch nachts möglich.

Leitende Idee

Das Passantenheim bietet eine temporäre Unterkunft für maximal sechs Monate und leistet, wo möglich, Hilfestellung bei der Neuorientierung.

Standort

Die Lokalitäten befinden sich seit Juli 2012 an der Jakobstrasse 58 in Biel/Mett, unmittelbar hinter der Heilsarmee Brocki.

Adresse, Kontakt

Heilsarmee Passantenheim

Jakob-Strasse 58, 2504 Biel/Bienne

Tel. 032 322 68 38 Fax 032 322 60 64

passantenheim_biel@heilsarmee.ch

passantenheim.ch

PC: 25-12854-6

FOYER DE PASSAGE

Propose

- Chambres simples / doubles avec lavabo
- Demi-pension, petit-déjeuner et souper
- Aide et accompagnement

Les résidants

Adultes de 18 ans et plus

- Difficultés à trouver un domicile
- De passage transitoire
- Déplacements professionnels

Accueil

07:00 - 12:00 et 16:00 - 22:00 heures

Service de permanence de nuit pour les urgences

Objectifs

Le Foyer de passage offre un hébergement temporaire de six mois au maximum, après quoi, selon le besoin, elle cherche une solution pour assurer le relai.

Emplacement

Les locaux se trouvent dès juillet 2012 a la Rue Jacob 58 a Bienne/Mache, juste derrière la Brocante de l’Armée du Salut.

Contact

Armée du Salut, Foyer de passage

Rue Jacob 58, 2504 Bienne

Tél. 032 322 68 38 – Fax 032 322 60 64

foyerdepassage_bienne@armeeusalut.ch

passantenheim.ch

CP : 25-12854-6

HEILSARMEE SOZIALWERK

Das Sozialwerk ist ein Arbeitsbereich der Heilsarmee Schweiz. Mit unseren Angeboten verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz. Sie sollen hilfesuchenden Menschen Sicherheit, Selbstwert und Sinn vermitteln.

Das Sozialwerk richtet seine Strukturen an den körperlichen, psychischen und sozialen Möglichkeiten von Menschen in Not aus. Entsprechend den vielfältigen Bedürfnissen gestalten wir unsere Angebote ambulant, stationär und vermehrt auch mobil. Wann immer möglich sind bereits vorhandene und zukünftige Strukturen in ein bestehendes lokales oder regionales System einzubinden. Hierzu ist das Sozialwerk auf starke interne und externe Partner angewiesen. Innovative Geschäftsideen und Unternehmertum sollen eine stärkere Eigenfinanzierung von Angeboten ermöglichen.

Sozial- und gesellschaftspolitisch positioniert sich das Sozialwerk klar und trägt aktiv zu Lösungen bei. Als Brückenbauer zwischen unterschiedlichen Teilen der Gesellschaft wirken wir verbindend. Durch Koordination und Vernetzung mit anderen Partnern (Fachhochschulen, Wirtschaftsverbänden, politischen Gremien) stellen wir sicher, dass soziale Lücken erkannt werden. Herausforderungen begegnen wir schnell und flexibel.

BETRIEBSBERICHT 2015

Allgemeiner Rückblick

Unser Beherbergungsangebot wurde rege benutzt und die Betten waren gut ausgelastet. In Erinnerung blieben aber auch einige einschneidende Momente mit gewaltbereiten Bewohnern, psychisch labilen und stark ver-wahrlosten Menschen. Es darf aber festgehalten werden, dass Menschen in Krisensituationen bei uns Obdach, Sicherheit und Hilfestellung für nach-haltige Anschlusslösungen erhielten.

Umbau Brocki

Das anliegende Brocki-Gebäude wurde 2015 komplett saniert. Der ganze Gebäudekomplex erstrahlt nun in freundlicher Farbe und erhellt das Quartier. Die Heilsarmee investierte in

den letzten Jahren erhebliche Summen in den Standort Biel und rüstete sich damit für die Herausforderungen der Zukunft.

Bettenauslastung

Bei aller Männerlastigkeit betrug der Frauenanteil immerhin einen Viertel. Der Ausländeranteil reduzierte sich auf einen Drittel. Die Bieler Sozialdienste zeich-neten verantwortlich für 60% aller Beherbergungen. Die Selbstzahler er-reichten auch 2015 knappe 10%.

Mitarbeitende

Der unerwartete Abgang eines langjährigen Mitarbeiters hinterliess vorübergehend eine grosse Lücke, welche aber mit vereinten Kräften geschlossen werden konnte. Herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden für die grosse Leistungsbereitschaft.

Frau Ingrid Moser stiess neu zu uns. Sie brachte eine breite Berufs- und Lebenserfahrung mit. Ihre Fach-kompetenzen eignete sie sich in der institutionellen Flüchtlingsbetreuung und durch diverse Weiterbildungen an. Einen Überblick zum Mitarbeiterstab erhalten Sie im nachfolgenden Block.

Betreuung

Die meisten Bewohner nutzten die Zeit im Passantenheim für eine Neu-ausrichtung ihrer Lebens- und Wohnsituation. Etliche benötigten dazu wenig Unterstützung. Andere hingegen waren rasch mit Administrativem, dem Leseverstehen oder anderen Dingen überfordert und daher dankbar für unsere Hilfestellung und Begleitung.

Für einige war das Passantenheim ein letzter Versuch, eine stationäre psychiatrische Behandlung zu umgehen. Solche Vorhaben waren aber meist nicht von langer Dauer. Manchmal wurde die Wohnkompetenz von Betroffenen über-oder eine aktuelle psychotische Störung unterschätzt. Ein erhöhter Betreuungsaufwand und weitere Kosten für die Instandstellung der Zimmereinrichtung waren nicht selten die Folge.

Beim gemeinsamen Nachtessen erhielten Bewohner oft hilfreiche Informationen sozusagen nebenbei serviert. Diejenigen, die sich hier aus finanziellen Überlegungen ausgrenzten, setzten sich in doppelter Hinsicht auf Diät. - Nach wie vor werden unsere

Mahlzeiten von einer externen Küche angeliefert. Ein nicht ganz freiwilliger Küchenwechsel bescherte uns eine temporäre Stresssituation, aber am Ende einen bemerkenswerten Qualitäts-gewinn.

Zusammenarbeit

Unsere Beobachtungen und Rückmeldungen wurden von Sozial-arbeitenden, Medizинern und auch von der KESB ernstgenommen. Diverse Rettungsdienste kamen im Jahresverlauf im Passantenheim zum Einsatz und stellten ihre hohe Professionalität unter Beweis.

Die gute Zusammenarbeit mit Sozialdiensten aus Stadt und Region bestätigte sich auch 2015. Im Austausch mit anderen Wohneinrichtungen konnten zahlreiche gute Lösungsansätze für Wohnraumsuchende gefunden werden.

Finanzierung

Die Zuschüsse durch die Stadt und die Landeskirchen sicherten unseren Betrieb finanziell ab. Der positive Rechnungs-abschluss resultierte aus Einsparungen beim Personal- und Sachaufwand und einem grosszügigen Zuschuss aus dem Brockierlös.

Jeglicher Gewinn aus dem Betrieb geht auf das Eigenkapital des Passantenheims und soll dessen Betrieb nachhaltig sicherstellen. Die Heilsarmee investierte rund CHF 2.5 Mio. in die Erbauung des Passantenheims. Eine Änderung des Betriebskonzepts wird durch gesetzliche Auflagen so gut wie verunmöglicht.

Ein treuer Spenderkreis spendete rund CHF 5‘000.- und bekundete uns damit seine Sympathie. Lebensmittelspenden flossen, wann immer, direkt den Bewohnern zu und sorgten immer wieder für gute Laune.

Ausblick

Die Beherbergung psychisch labiler Menschen wird uns weiterhin stark fordern. Langjährige Suchtmittel-konsumenten benötigen zunehmend pflegerische Unterstützung. Das Finden geeigneter Anschlusslösungen wird nicht einfacher. Die Instandhaltung der Einrichtung benötigt eine Veränderung im Stellenplan. Im Vertrauen auf wohlwollende Menschen und Gottes

Hilfe blicken wir jedoch hoffnungsvoll in die Zukunft.

Dank

Der mittlerweile über zwanzig Jahre bestehende Leistungsvertrag mit der Stadt, wissen wir sehr zu schätzen. Für das damit verbundene Vertrauen danken wir bestens. Allen, die mit uns in Verbindung stehen, danken wir für jegliche Unterstützung. Wir danken Gott dem Allmächtigen für seinen Beistand und Segen in unserer Tätigkeit.

Markus Wäfler, Institutionsleiter

ŒUVRE SOCIALE DE L’ARMÉE DU SALUT

L’Œuvre sociale est un domaine d’activité de l’Armée du Salut Suisse. Dans le cadre de nos prestations nous poursuivons une approche holistique. Elles visent à procurer aux personnes dans le besoin, sécurité et estime de soi et sens à la vie.

L’Œuvre sociale oriente ses structures aux possibilités physiques, psychiques et sociales des personnes en détresse. Pour répondre aux besoins des plus variés, nous développons des offres stationnaires, ambulatoires et, toujours davantage, des offres mobiles. Chaque fois que cela est possible, les structures actuelles et futures doivent être ancrées dans un système local ou régional déjà existant. Pour y parvenir, l’Œuvre sociale doit pouvoir compter sur des partenaires internes et externes fiables. Des concepts novateurs et l’esprit d’entreprise doivent permettre d’accroître l’autofinancement des offres.

En termes de politique sociale et sociétale, l’Œuvre sociale se positionne clairement et contribue activement à la recherche de solutions. En tant que bâtisseurs de ponts entre les différentes parties de la société, nous cherchons à favoriser la création de liens. En coordination et en réseau avec d’autres partenaires (Hautes écoles spécialisées, associations économiques, instances politiques), nous nous assurons que les lacunes sociales soient identifiées. Nous répondons aux défis avec rapidité et flexibilité.

RAPPORT ANNUEL 2015

Rétrospective générale

Notre offre d’hébergement a été fréquentée assidument et présente un bon taux d’occupation. Nous gardons le souvenir de moments nettement moins agréables, causés par des résidents prêts à recourir à la violence ou instables psychiquement et fortement déçus. Il convient de souligner que les personnes en situation de crise ont trouvé dans nos locaux un hébergement, la sécurité et une aide pour trouver des solutions durables.

Transformation de la Brocante

Le bâtiment adjacent, la Brocante, a été complètement assaini en 2015. Le complexe entier brille maintenant d’une couleur chaleureuse et éclaireit le quartier. L’Armée du Salut a investi des sommes considérables dans le site de Bienne ces dernières années et s’est ainsi équipée pour relever les défis futurs.

Taux d’occupation

Un quart des résidents étaient des femmes. Le taux d’étrangers a baissé et atteint un tiers. Les services sociaux de Bienne étaient à l’origine de 60 % des hébergements. Quant aux personnes assumant elles-mêmes les frais de leur séjour, elles ont atteint encore une fois un petit 10 % en 2015.

Collaborateurs

Le départ inattendu d’un collaborateur ayant longtemps travaillé au Foyer a tout d’abord creusé un vide significatif, heureusement comblé par le reste de l’équipe. Nous remercions spécialement tous les collaborateurs d’avoir été disposés à unir leurs forces et fournir autant !

Mme Ingrid Moser a rejoint notre équipe et nous fait bénéficier de sa large expérience de la vie et de son métier. Elle a acquis ses compétences professionnelles d’une part par son travail institutionnel auprès des réfugiés et d’autre part grâce à plusieurs formations continues. Vous trouverez la liste de nos collaborateurs dans l’encadré ci-après.

Suivi

Les résidents ont, pour la plupart, profité de leur séjour au Foyer de passage pour

réorganiser leur situation de vie et de logement. Beaucoup ont eu besoin d'un soutien minime, alors que d'autres étaient rapidement dépassés par la paperasse, la lecture et la compréhension de certains documents, etc. et étaient reconnaissants pour notre aide et notre encadrement.

Pour quelques résidents, le Foyer de passage était la dernière tentative d'éviter un traitement psychiatrique stationnaire. De tels projets n'ont en principe pas duré longtemps. Soit la capacité d'habiter de manière autonome a été surestimée, soit les troubles psychotiques sous-estimés, entraînant à maintes reprises la hausse du suivi nécessaire et des frais supplémentaires pour la remise en état des installations.

Le repas du soir pris en commun a été bien souvent l'occasion de servir des informations utiles aux résidents. Ceux d'entre eux qui ont choisi d'y renoncer pour des raisons financières ont finalement suivi un double régime. Les repas ont continué d'être livrés par une cuisine externe. Nous avons plus ou moins dû changer de fournisseur, ce qui a engendré un stress momentané mais finalement permis un gain de qualité remarquable.

Collaboration

Assistants sociaux, médecins et membres de l'APEA ont pris au sérieux nos observations et réactions. L'année 2015 a compté plusieurs interventions des services de secours au Foyer de passage, qui ont chaque fois fait preuve d'un extrême professionnalisme.

La collaboration avec les services sociaux de la Ville et de la région n'a pas perdu en qualité au cours de l'année passée. L'échange avec d'autres foyers nous a fourni de bonnes pistes de solution pour bien des personnes en recherche de logement.

Financement

Les allocations de la Ville et des églises nationales ont assuré le financement de notre institution. Le bouclage positif de nos comptes provient d'économies en frais de personnel et coûts matériels ainsi que d'une aide financière issue du bénéfice des brocantes.

Les gains éventuels de notre institution sont attribués au capital propre du Foyer de passage de manière à garantir son exploitation de manière durable. L'Armée du Salut a investi quelque 2,5 millions dans la construction du Foyer de passage. Les bases légales rendent quasiment impossible toute modification du concept d'entreprise.

Un cercle de donateurs fidèles nous a exprimé sa sympathie (votre sympathie, chers lecteurs!) en versant un total d'environ 5000 francs. Les résidents bénéficiaient chaque fois que possible directement des dons alimentaires, souvent synonymes de bonne humeur.

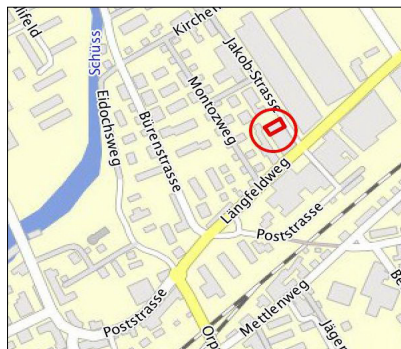
Perspective

L'hébergement de personnes instables psychologiquement restera un grand défi. Les personnes ayant consommé des substances addictives pendant de nombreuses années présentent un besoin croissant d'aide au niveau des soins, et il devient toujours plus difficile de trouver les solutions adéquates. Un changement du plan des postes est nécessaire pour maintenir notre institution en bon état, mais nous abordons l'avenir avec espoir, car nous comptons sur la bienveillance d'autrui et l'aide divine.

Merci

Nous apprécions totalement le contrat de prestations passé avec la Ville depuis plus de 20 ans et la remercions de sa confiance. Nous adressons nos remerciements à toutes les personnes en contact d'une manière ou d'une autre avec notre Foyer pour lui apporter leur soutien. Nous remercions Dieu tout-puissant pour son assistance et sa bénédiction au sein de notre activité.

Markus Wäfler, Directeur



Situationsplan

Passantenheim

Jakob-Strasse 58, 2504 Biel/Bienne
Tel./tél. 032 322 68 38
passantenheim_biel@heilsarmee.ch
www.passantenheim.ch

MEHR HEILSARMEE IN BIEL ARMEE DU SALUT A BIENNE

www.heilsarmee-biel.ch

Sozialberatung/Aide aux passants

Dufurstrasse 65, 2502 Biel/Bienne
Tel./tél. 032 322 53 66

Brocki / Brocante

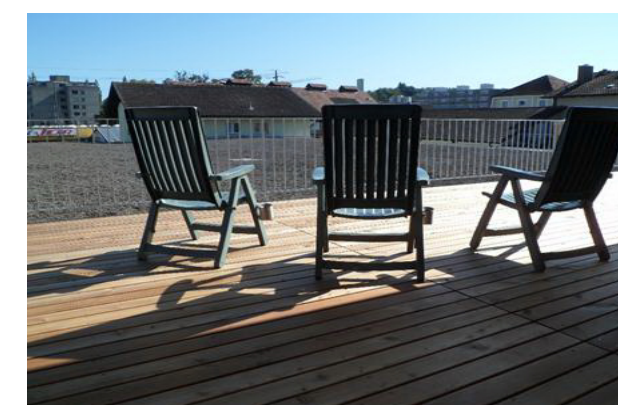
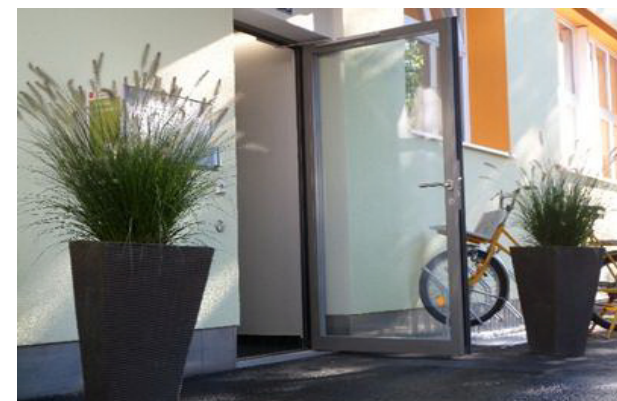
Längfeldweg 29, 2504 Biel/Bienne
Warenannahme : **0848 276 254**

Korps, Heilsarmee Gemeinde

Dufourstr. 46, 2503 Biel/Bienne
Tel./tél. 032 345 13 79

Personalliste per 30.6.2016

Leitung	
Markus Wäfler	100%
Betreuung	
Ursula Onwusonye	85%
Marlies Gerber	75%
Chris Rogers	60%
Ingrid Moser	40%
Fritz Wyssen	20%
Heidi Jenni	20%
Reinigung	
Sylvia Sauterel	60%
Hajra Zeric	40%
Rupi Sutahharan	35%
Petra Knüpfer	30%



Passantenheim / Foyer de passage

BERICHT / RAPPORT 2015

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG UND DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT
MERCİ POUR VOTRE SOUTIEN AINSI QUE POUR LA BONNE COLLABORATION